

Kantonsschüler stellen Werke über die Wildnis aus

KÜSNACHT Heute eröffnet in der Galerie im Höchhuus die Ausstellung «Wildnis» der Kantonsschule Küsnacht. Mit ihren Werken tasteten die Schüler sich mit verschiedenen Ideen und Materialien an das Thema Wildnis heran.

Eine Wendeltreppe führt in den ersten Stock des Küsnachter Höchhuus, in welchem sich ein kleines Lesezimmer befindet. Folgt man den aufgehängten Ästen, die die Wände des Raums prägen, steht man wiederum vor einer Tür. Hinter dieser verbirgt sich die eigentliche Kunstgalerie des Höchhuus, in welcher die Schüler der Kantonsschule Küsnacht verschiedene Kunstwerke zum Thema Wildnis ausstellen.

Heute eröffnet die Kantonsschule Küsnacht die Ausstellung «Wildnis» in der Galerie im Höchhuus. Seit Anfang Jahr haben sich rund 180 Schüler aus allen Jahrgängen auf verschiedene Art und Weise mit dem Thema Wildnis beschäftigt. Die Galerie im Höchhuus habe der Schule schon vor einiger Zeit eine Zusammenarbeit angeboten, auf welche diese nun zurückgekommen sei, erzählt der Lehrer für bildnerisches Gestalten, Reto Jäger.

S-Bahn im Blumenfeld

Auf weissen Sockeln liegen Gips-hände, aus deren Fingern Zweige spriessen oder deren Handrücken mit Baumrinde versetzt sind. An zwei gegenüberliegende Wände werden Stop-Motion-Filme projiziert – raschelnde Geräusche sind zu hören. Bei dieser Filmtechnik werden in sehr kurzen Zeitabständen Fotos gezeigt, sodass der Zuschauer den Ein-

druck erhält, es handle sich um einen Film. An den Wänden hängen gemalte Bilder, Zeichnungen und Fotos.

Die 18-jährige Annika hat mithilfe des Bildbearbeitungsprogramms Photoshop jeweils ein transparentes Foto der Natur über ein Foto der Stadt Zürich gelegt. So sieht der Betrachter zur selben Zeit Sitze einer S-Bahn und ein buntes Blumenfeld oder den Bahnhof Stadelhofen und eine Baumkrone. «Die Stadt ist für mich wilder als die Natur», sagt die Schülerin der Klasse 6d. Dies habe sie aber erst erkannt, seit sie sich mit dem Begriff Wildnis beschäftigt.

In der Nacht durch den Wald

«Wildnis stellt neben einem Lebensraum auch einen Gegenentwurf zur Zivilisation dar», sagt Kunstlehrer Reto Jäger. Zusammen mit anderen Kunstlehrern der Schule hat er das Projekt betreut. Mit der Ausstellung sollen die Besucher jedoch nicht über die Wildnis belehrt werden, sondern die persönliche Geschichte der Schüler, die in ihren Werken steckt, betrachten. So entstanden die Gips Hände dank einer Übernachtung im Wald, bei der die Schüler sich mit Taschenlampen durch das Gehölz bewegten und ein Gefühl der Wildnis entwickelten. In ihren waldgeprägten Gips-händen und anderen Körpermu-

tationen aus Gips verarbeiteten sie die erlebten Sinneseindrücke.

Verkauft werden die Arbeiten nicht, jedoch hat die Schule Postkarten mit Motiven aus der Ausstellung drucken lassen, die zum Verkauf stehen. Nach der Finissage am 23. November werden die Schüler ihre Arbeiten mit nach Hause nehmen.

«Wildnis ist Alltag»

Eine erneute Wendeltreppe in der Ecke der Galerie führt in einen dunkleren Raum, in welchem die jahrhundertealte Geschichte

«In der heutigen Gesellschaft müssen wir so viel aufnehmen, dass wir ein dunkles Chaos im Kopf haben.»

Belinda, Schülerin der Kantonsschule Küsnacht

des Höchhuus aus jeder Pore zu strömen scheint. Boden und Gemäuer sind aus unebenen Steinen; von der Decke hängen Raben mit ausgebreiteten Flügeln und an den Wänden sind senkrecht

aneinandergereihte Bilder befestigt. Acrylfarben treffen auf Wachsmalstifte und Kreide. Manche Bilder zeigen ein Spiel verschiedener Farben, andere präsentieren sich sehr dunkel. «Ich bin erschrocken, als meine Bilder plötzlich so düster aus-sahen», erzählt die 17-jährige Belinda. Sie habe ihre Bilder auf die Wildnis im Kopf bezogen. «In der heutigen Gesellschaft müssen wir so viel aufnehmen, dass wir dadurch ein dunkles Chaos im Kopf haben.»

Ähnlich wie Belinda interpretierte Ela die Wildnis. «Wildnis ist für mich Alltag», sagt die 17-Jährige, «sie taucht immer dann auf, wenn man viel zu viele Fragen im Kopf hat.» Auf ihren Bildern arbeitete sie mit Satzfragmenten und einem Gesicht mit leeren Augen, die von Farben und schwarzen Kreidestrichen umgeben sind. «Es ist auf jeden Fall ein emotionales Thema», ist Ela sich sicher, «die Frage, was Wildnis bedeutet, könnte mit der Zeit zu viel werden.»

Ob Alltag oder Rarität – Wildnis beginnt da, wo die Kontrolle durch den Menschen aufhört. Dies verdeutlichen die jungen Kunstschaaffenden mit ihren Gemälden, Objekten und Filmen in der Küsnachter Galerie im Höchhuus. *Carlotta Imholz*

Vernissage: 9. November, 17.30 Uhr; Finissage: 23. November, 17.30 Uhr. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag 17 bis 20 Uhr und Samstag 11 bis 17 Uhr. Galerie Höchhuus, Seestrasse 123, Küsnacht.

FREIES GYMNASIUM ZÜRICH
gegründet 1888

Info-Anlass zu den Vorbereitungs-klassen

Montag, 19. November 2018
18.30 Uhr, Zimmer 605

Weitere Info-Anlässe: www.fgz.ch

The monolingual and bilingual way at FGZ

Uetiker Arbeitsgruppe wird aufgelöst

UETIKON Nach rund 20 Jahren löst sich die Uetiker Arbeitsgruppe Kultur auf. Unter der Leitung des Gemeindepräsidenten Urs Mettler kümmerte sie sich um das kulturelle Leben im Dorf. Neben Theater, Film, Musik und bildender Kunst organisierte die fünf-bis siebenköpfige Arbeitsgruppe auch Anlässe wie die 1.-August-Feier oder den Neujahrsapéro. Da es in den vergangenen Jahren immer schwieriger geworden sei, Mitglieder zu finden, habe die Abteilung Zentrale Dienste der Gemeindeverwaltung die Aufgaben

der Arbeitsgruppe laufend übernommen. Dies schreibt der Gemeinderat in seinem Verhandlungsbericht.

Nach erneuten Rücktritten für die Amtsperiode 2018–2022 werde auf die Weiterführung der Gruppe nun verzichtet. Das Gemeindepräsidium und die Abteilung Zentrale Dienste würden sowohl bestehende als auch neue Anlässe weiterführen und Uetiker Vereine weiterhin unterstützen. So werde verhindert, dass das kulturelle Angebot in der Gemeinde in Zukunft zurückgehe. *red*



Die Küsnachter Kantonsschüler richten ihre Kunstobjekte zum Thema Wildnis, bevor die Ausstellung in der Galerie im Höchhuus eröffnet wird. Foto: Michael Trost

Leserbriefe

«Auch ein Pfarrer darf sich frei äussern»

Zum Leserbrief «Wesen der Initiative verkannt»

Ausgabe vom 3. November
In seinem Leserbrief kritisiert Christian Hurter die Meinung des früheren Uetiker Pfarrers zur Selbstbestimmungsinitiative und fordert, er solle sich mit Vorteil an die Verkündigung des Evangeliums halten. Dabei unterschlägt er, dass ein Pfarrer auch Staatsbürger ist und damit das Recht zur freien Meinungs-äusserung besitzt. Gerade die ernsthafte Auseinandersetzung mit christlichen Grundwerten kann dazu führen, dass man politische Absichten hinterfragt und zu unbequemen Aussagen kommt. Gefordert ist ein echter Dialog und nicht die Behauptung, man habe allein recht. Im Übrigen schreibt Wiesmann in seinem Namen und nicht wie von Hurter unterstellt im Namen der Kirche.

Was gleichzeitig in teuren halbseitigen Inseraten durch Herrn Blocher behauptet wird, ist Angstmacherei. Mit einem klaren Nein zur Initiative achten wir die Demokratie ebenso und wünschen statt Abgrenzung ein partnerschaftliches Verhältnis zu unseren Nachbarn. Gerade auf den erweiterten Schutz der europäischen Menschenrechte und des Strassburger Gerichts über die Möglichkeiten des Bundesgerichts hinaus will ich als Bürger nicht verzichten. Wie sehr sonst die finanziellen Möglichkeiten eines einzelnen Bürgers und seiner Partei bestimmen würden, was Recht und Freiheit ist, zeigen diese Aufrufe Blochers. Ich bleibe dabei, ein Nein ist demokratischer und sichert meine Grundrechte besser gegen Willkür und die Macht des Geldes.

Walter Bretscher-Issler, Oetwil



TCM kangtai

Postgasse 8, Männedorf
Tel.: 043 495 68 68

weitere Praxen: Zürich, Winterthur
Pfäffikon ZH und Wädenswil.



Rückenschmerzen?

Chinesische
Medizin kann
helfen!

kangtai.ch

